



Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf

Jahresbericht 2016

- Kurzfassung -

bearbeitet von

Dr. Ursula Mothes-Wagner

Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf

Wohratal, im Dezember 2016



ALLGEMEINER TEIL

1. Einleitung

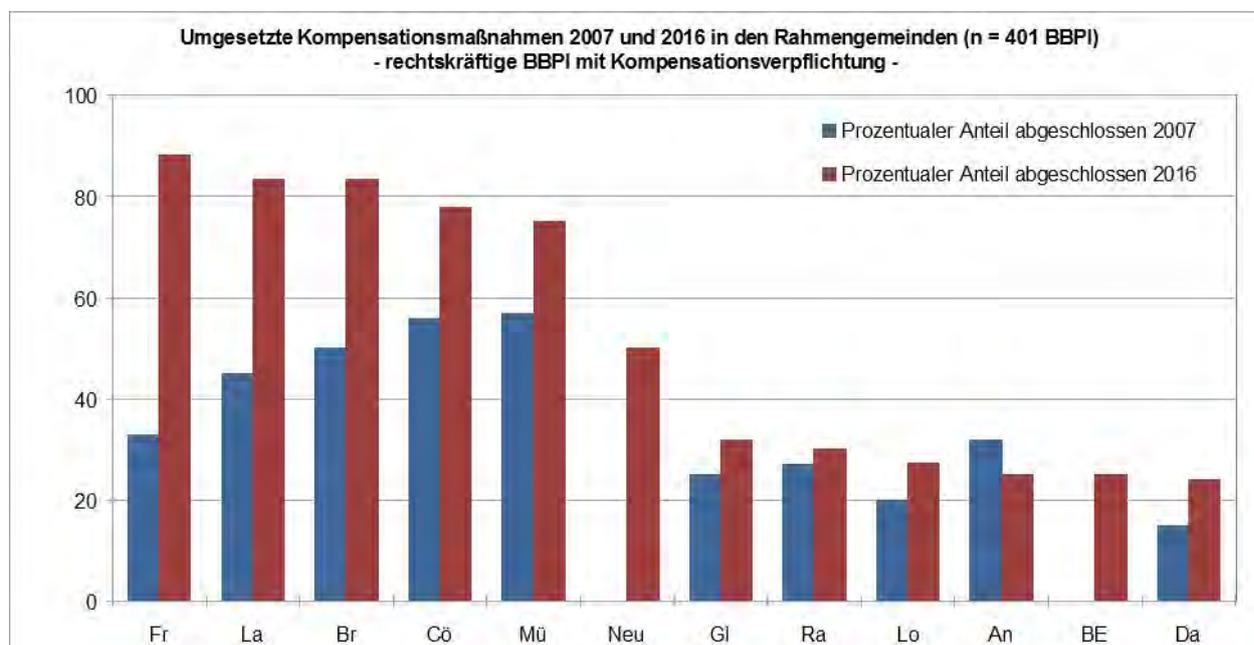
Im Berichtsjahr 2016 wurden die Arbeiten wie in den vorhergehenden Jahren fortgesetzt. Als neues Thema hinzugekommen ist die Umsetzung der hessischen Biodiversitätsstrategie im Landkreis. Die Arbeiten in den Kommunen waren auch 2016 sehr unterschiedlich, wobei einige Kommunen, noch deutlicher als in den Vorjahren, das Angebot der Agentur intensiv nutzten. Das Monitoring/die Funktionskontrolle in den von der Agentur betreuten Projekten wurde fortgesetzt. Auch die Öffentlichkeitsarbeit nahm wieder einen großen Raum ein.

2. Aufbau und Pflege Kompensationskataster

Das GIS-basierte Kataster der Agentur wurde im Berichtsjahr fortgeschrieben. In den meisten Kommunen wurde die Rechtskraft der in 2015 in die TÖB-Beteiligung gegebenen BBPI festgestellt und in die Deckblattsammlung aufgenommen. Im Berichtsjahr wurden von den Rahmengemeinden insgesamt 15 neue BBPI erstellt. Die Luftbildübersichten zu den jeweiligen Eingriffsgebieten und den Kompensationsflächen wurden 2016 nicht aktualisiert, da noch keine neueren Befliegungen durchgeführt waren.

3. Abbau von Kompensationsdefiziten - Ausgleichsbilanzierungen

Die in verschiedenen Kommunen noch offenen Kompensationsmaßnahmen aus der Bauleitplanung wurden weiter bearbeitet. Dabei stellte sich die Umsetzung der noch offenen Kompensationsmaßnahmen in einigen Kommunen nach wie vor langwierig und schwierig dar, was auf unterschiedliche Gründe zurückzuführen ist. Die Übersicht über die umgesetzten Kompensationsmaßnahmen hat sich gegenüber dem Stand von 2015 nur geringfügig verändert. Es deutet sich an, dass eine Gruppe der Kommunen ihre Kompensationsverpflichtung weitgehend abgearbeitet hat, während die zweite Gruppe hier nur sehr schleppend vorankommt. Es wird daher ein Schwerpunkt der Agentur 2017 sein, die zweite Gruppe entsprechend zu unterstützen.





Wie schon in den Vorjahren erstellte die Agentur für verschiedene kleinere Eingriffsvorhaben in den Kommunen Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierungen und empfahl das weitere Vorgehen anhand von Ablaufplänen.

In drei Kommunen (Breidenbach, Gladenbach und Rauschenberg) unterstützte die Agentur beauftragte Planungsbüros durch Vorschläge für Kompensationsmaßnahmen oder bei der Lösung von in den Beteiligungsverfahren aufgetretenen Problemen.

In der Gemeinde Fronhausen wurde ein bestehendes baurechtliches Ökokonto aufgelöst und zwei BBPL zugeordnet, deren Kompensationsmaßnahmen in der Vergangenheit nicht umsetzbar waren. Damit hat die Gemeinde mit Ausnahme eines BBPL, dessen Kompensation im laufenden Projekt Schenkenwäldchen stattfinden soll, ihre Kompensationsverpflichtungen aus der Bauleitplanung weitgehend abgearbeitet.

In der Gemeinde Lahntal bearbeitete die Agentur die Bilanzierung für die Errichtung eines Weideunterstands im Projektgebiet der Deichverlegung Sarnau.

In der Stadt Neustadt bestand die Erfordernis einer Ersatzpflanzung für abgängige Birken am Sportplatz Ochsenwiese. Hierfür erarbeitete die Agentur Vorschläge, stimmte das Vorgehen mit der UNB ab und beriet die Stadt bei der Auswahl der zu pflanzenden Bäume. Die Pflanzmaßnahme wurde im November 2016 durch den Bauhof umgesetzt.

4. Management von Kompensations- und Ökokontomaßnahmen

Aus Mitteln der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe (Ersatzgeld) hatte die **untere Naturschutzbehörde** (UNB) in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte umgesetzt, begonnen oder in Planung. Um eine Übersicht über den jeweiligen Sachstand, die bereits verausgabten und die ggf. noch erforderlichen Mittel zu erhalten, wurde die Agentur mit einem Sachstandsbericht und der Erstellung von Projektdeckblättern beauftragt. Mit Unterstützung zweier Agentur-Mitarbeiterinnen wurde diese Übersicht Mitte 2016 vorgelegt und bis Ende des Jahres ergänzt.

Zusätzlich zu den von der Agentur bereits betreuten Projekten kamen im Berichtsjahr weitere Managementaufgaben hinzu: Die Projektskizze zum geplanten Beweidungsprojekt in **Breidenbach-Achenbach** wurde aktualisiert, sodass Mitte 2016 ein Aufruf zu einer Interessenbekundung stattfand. 2017 soll hier ein Festzaun gezogen und mit der Beweidung der Flächen begonnen werden. Mit Umsetzung des Projekts arbeitet die Gemeinde Breidenbach verschiedene Kompensationsverpflichtungen ab.

Als weiteres Projekt kam ein gemeinsam von der Gemeinde **Breidenbach** und der Stadt **Biedenkopf** betriebenes **Waldkonzept** hinzu. Als Ersatzmaßnahme für Landschaftsbildbeeinträchtigungen durch die Errichtung der Windkraftanlagen auf dem Schwarzenberg sollen etwa 46 ha Kommunalwald aus der Nutzung genommen werden. Die Abgrenzung des Verbundkonzeptes beruht auf verschiedenen Kriterien, die in einer Vereinbarung festgelegt sind. Die Agentur ist mit der Erstellung des Konzeptes beauftragt.

Für die Gemeinde **Cölbe** erstellte die Agentur bereits 2015 ein Heckenpflegekonzept in der Gemarkung Schönstadt. Anlass hierfür war eine Kritik der Bürger an der Art und Weise, wie in der Gemarkung ein Heckenschnitt erfolgte. Ziel des Konzeptes war daher, anhand ausgewählter Heckenzüge Empfehlungen zur Pflege aus naturschutzfachlicher Sicht zu geben. Im Berichtsjahr wurden erste Ergebnisse des Heckenpflegekonzept den Jagdgenossen, die seitens der Gemeinde Cölbe mit der Heckenpflege beauftragt sind, vorgestellt. Im Herbst gingen bei der Agentur zwei Anfragen bzgl. Heckenpflegemaßnahmen ein, so dass eine Beratung durchgeführt wurde. Das Konzept soll 2017 abgeschlossen werden.

Im Berichtsjahr ergab sich, dass durch Flächenankauf das Projekt Alte Kirche in der Gemeinde **Dautpeltal** fortgesetzt werden kann. Zusammen mit Bewirtschaftern benachbarter Flächen konnten Pflegemaßnahmen abgestimmt werden, welche der Sicherung der wertvollen Pflanzenbestände dienen.



Das Projekt Lahnschleife Schenkenwäldchen, in welchem die Agentur als Lotse für die Gemeinde **Fronhausen** fungiert, wurde mit dem Interessensbekundungsverfahren, das durch ein Planungsbüro begleitet wird, fortgesetzt.

In Fortsetzung ihrer Aktivitäten zur Lahnrenaturierung hatte die Gemeinde **Lahntal** 2015 den Deich im Bereich Sarnau/Goßfelden verlegt. Die entstandenen Flächen sollten als Grünland extensiv genutzt/beweidet werden. Hierfür hatte die Agentur bereits 2015 ein Interessensbekundungsverfahren durchgeführt. Erst im Berichtsjahr erfolgte die Pächterauswahl. Im Sommer wurde der von der Agentur beschriebene Festzaun und ein Weideunterstand, für welchen die Agentur die Bilanzierung erarbeitete, errichtet. Abgeschlossen wurde das Projekt zunächst mit der Unterzeichnung eines Pachtvertrags und dem Beginn der Beweidung. Offen ist noch die Errichtung einer Infotafel.

Das Projekt Klappwiesen/Breite Wiesen in den Kommunen **Lohra** und **Fronhausen** konnte im Berichtsjahr aus verschiedenen Gründen nicht fortgesetzt werden. Nach einer Sachstandsaktualisierung ist dies jedoch für 2017 geplant.

Bereits 2013 hatte die Agentur im Auftrag der **Stadt Neustadt** ein Projekt entwickelt und die Mittel dafür beim Regierungspräsidium Gießen (Verausgabung Ersatzgelder) beantragt. Im Frühsommer 2015 wurde dieser Antrag dann bewilligt, sodass das Projekt begonnen werden konnte. Hierfür wurde zunächst ein Ablaufplan erstellt und die Flächenverfügbarkeit weitgehend hergestellt. Im Rahmen einer Ortsbeiratssitzung informierte die Agentur über das geplante Projekt. 2016 wurde ein Interessensbekundungsverfahren zur Verpachtung der Projektflächen durchgeführt und ein geeigneter Pächter ausgewählt. Weiterhin wurden verschiedene Angebote für die Ausführung von Ersteinrichtungsmaßnahmen eingeholt und durch die Stadt vergeben. Nachdem im Winter 2016/2017 Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt werden, kann dann im Frühjahr 2017 der Festzaun gezogen werden und die Beweidung beginnen.

Zur Herstellung der Durchgängigkeit des Schmaleicher Wehres in der Wohra bei **Rauschenberg** erstellte die Agentur ein Maßnahmenblatt für die Beantragung von Fördermitteln. Im Berichtszeitraum erstellte die Agentur darüber hinaus den naturschutzfachlichen Fachbeitrag zur Einrichtung des Fischpasses und arbeitete damit dem beauftragten Planungsbüro zu. Das Projekt soll 2017 umgesetzt werden.

5. Sicherung der Projektziele

In einigen von der Agentur betreuten Projekten waren verschiedene steuernde Maßnahmen erforderlich, um das jeweilige Ziel zu erreichen. Darüber hinaus unterstützte die Agentur die Gemeinden bei der Erstellung von Pachtverträgen für Naturschutzflächen.

6. Umsetzungs-, Funktions- und Wirkungskontrolle

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch im Berichtsjahr das Monitoring der Gebietsentwicklung in den verschiedenen Projekten fortgesetzt. Hierzu wurden die Projektflächen wieder begangen und der jeweilige Monitoringbogen aktualisiert. Folgende Projekte werden derzeit bzgl. ihrer Entwicklung betreut: 'Magerrasen auf dem Billn' und 'Umsiedlung einer Zauneidechsenpopulation' (**Gemeinde Breidenbach**), 'Waldweide Goldberg' und 'Enklave Schwarzenborn' (**Gemeinde Cölbe**), 'Heißer Rück', 'Bomhöhe', 'Alte Kirche', 'Niederwald Elmshausen' und 'Niederwald Hommertshausen' (**Gemeinde Dautphetal**), 'Lahnvorland' und 'Fronhäuser Bach' (**Gemeinde Fronhausen**), 'Koppel im Grund' und 'Renaturierung Kehlmbach' (**Stadt Gladenbach**), 'Hebelache und Nassebett' (**Gemeinde Lahntal**), 'Beweidung Aspheau', 'Ein Bach sucht seinen Weg', 'Feldspeicher Füll' und 'Beweidung Curtsberg' (**Gemeinde Münchhausen**), 'Sandsteinbruch (**Rauschenberg**)'.



7. Einrichtung und Verwaltung Ökokonten

Auch 2016 erfolgte die Aktualisierung bzw. Fortschreibung der kommunalen Ökokonten. Sowohl Ein- als auch Abbuchungen und die Verzinsungen veränderten die aktuell zur Verfügung stehende Werte:

Tab. 1 Stand der naturschutzrechtlichen Ökokonten in den Kommunen (31.12.2016)

Gemeinde	Eingebuchter Ausgangswert* in BWP (31.12.2016)	Mind. Abschlusswert zum 31.12.2016* in BWP
Angelburg	0	0
Bad Endbach	0	0
Breidenbach	662.048	698.168
Cölbe	70.242	76.186
Dautphetal	336.033	429.607
Fronhausen	22.300	26.760
Gladenbach	187.409	193.037
Lahntal	0	0
Lohra	0	0
Münchhausen	154.001	187.563
Neustadt	7.550	11.000
Rauschenberg	13.520	16.765

* Anmerkungen:

Bestandswert = Biotopwert vor Durchführung der Maßnahme

Ausgangswert = Biotopwert, der nach Einschätzung des Gutachters (Bilanzierung) nach 3-5 Jahren ab Herstellung erreicht werden kann (gesamte Biotop-Entwicklungszeit kann weit mehr als 20 Jahre dauern) abzgl. Bestandswert

In das Ökokonto eingebucht wird der Ausgangswert.

Soll eine eingebuchte Kompensationsmaßnahme in Anspruch genommen werden, ist eine **Abschlussbewertung** durchzuführen. Die Abschlussbewertung wird von einem sachkundigen Gutachter durchgeführt und ermittelt den zum Zeitpunkt des Abbuchungswunsches erreichten Entwicklungszustand der eingebuchten Maßnahme. Dieser ist in den meisten Fällen niedriger, als der ursprünglich angenommene Ausgangswert, da der Zielbiotop wegen längerer Entwicklungszeiten noch nicht erreicht ist. Ist dieser Abschlusswert niedriger als der für jedes vollendete Kalenderjahr seit der Herstellung um 4 % erhöhte Ausgangswert, wird der erhöhte Ausgangswert zugrundegelegt. Dies gilt allerdings nur, wenn die Maßnahme ordnungsgemäß gepflegt und funktionsfähig ist und der Ausgangswert mindestens 25.000 BWP beträgt. Der aktuell zur Verfügung stehende erhöhte Abschlusswert wurde auf Grundlage des jeweiligen eingebuchten Ausgangswertes und der Zeit seit Umsetzung der Maßnahme ermittelt.

Die Ökokonten wurden zum Jahresende aktualisiert und jeder Gemeinde ein entsprechender Kontoauszug zur Verfügung gestellt.



- Faltblatt NATURA 2000 - Struth von Bottenhorn

Maßnahmenplanung

Für jedes Schutzgebiet werden die für die Erhaltung und Entwicklung notwendigen Maßnahmen in einem jährlich fortzuschreibenden Plan festgelegt.

Der Maßnahmenplan selbst wird mit den Nutzern sowie den zuständigen Behörden, Verbänden und Eigentümern abgestimmt. Folgende Maßnahmen werden beschrieben:

- Keine Düngung, kein Pflanzenschutz gilt für alle Flächen
- Ein- bis zweimalige Beweidung mit Schafen und späte Mahd für die Borstgrasrasen
- 1-2 schürige Mahd der ökologisch wertvollen Wiesen mit Vereinbarung von Nutzungszeitpunkten je nach Grünlandtyp
- Extensive Rinderbeweidung mit Nachmahd oder Nachfliege
- Den Bedürfnissen des Amensensblütungs angepasste Mahdrhythmus
- Pflegemaßnahmen (Mahd mit Einacher) auf den Feucht- und Nasswiesen



Umsetzungsstand

Bereits seit vielen Jahren wird in enger Kooperation mit den ortsansässigen Landwirten die Bewirtschaftung des Grünlandes an den Zielen zur Erhaltung des guten Zustandes ausgerichtet. Für mehr als 2/3 der Flächen des Gebietes (etwa 70 ha) konnten mit Hilfe der Fördermittel des Hessischen Agrarwelt- und Landschaftspflegeprogramms (HALW) und den Naturschutzmitteln des Regierungspräsidiums Gießen entsprechende Vereinbarungen mit den Landnutzern getroffen werden.



Weiche Spielregeln gelten im Gebiet?

- Das FFH- und Naturschutzgebiet kann auf vorhandenen Wegen betreten werden, Fahrradfahren ist nur auf den dafür ausgewiesenen Wegen erlaubt; reiten, zelten, lagern ist verboten.
- Eine Beschädigung oder Entnahme von Pflanzen einschließlich Bäumen und Sträuchern ist nicht erlaubt.
- Wildtiere dürfen nicht gefangen, getötet oder beunruhigt werden, was auch das Fotografieren oder Filmen an den Brut- und Wohnstätten einschließt. Füttern ist ebenfalls nicht erlaubt.
- Hunde müssen an der Leine geführt werden

Eckdaten des Schutzgebietes

Lage westlich von Bottenhorn
Größe 106,23 ha
Gemeinde Bad Endbach
Gemarkung Bottenhorn
NSG-Verordnung vom 11.08.1992
NATURA 2000-Verordnung vom 16.01.2008
<http://www.rp-giessen.de>
<http://natura2000-verordnung.hessen.de>



Ansprechpartner

Regierungspräsidium Gießen, Dezernat Schutzgebiete, Landschaftspflege und -entwicklung, Karl-Heinz Müller (Tel. 0641/303-0)

Krausschuss Marburg-Biedenkopf, FFH-Gebietsbetreuung: FB Ländlicher Raum und Verbraucherschutz (Tel. 06421/4056-0); FB Bauen, Wasser und Naturschutz (Tel. 06421/4051-0)

Forstamt Biedenkopf (Tel. 06461/8081-0)

© 2016 - Text: Heike Deninger, FB Ländlicher Raum und Verbraucherschutz, auf der Grundlage der GDE (AVENA 2008)

Layout: Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf (Herausgeberin)

Fotos: Brauner Feuerfalter (Eric Dalmeyer), Braunfleckiger Perlmutterfalter (Marco Pollini), Braunkehlchen (Erich Thielscher), Feldlerche (Pam Glader), alle pictures.de; Übrige: Heike Deninger (FB Ländlicher Raum und Verbraucherschutz)





Was ist NATURA 2000?

Als NATURA 2000 bezeichnet man ein länderübergreifendes Schutzgebietssystem innerhalb der Europäischen Union (EU). Es basiert auf der bereits 1979 beschlossenen Vogelschutz-Richtlinie (VS-RL) sowie der 1992 verabschiedeten Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL). Ziel der beiden Richtlinien ist es, ein Netz zusammenhängender Schutzgebiete zu schaffen, um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten innerhalb der EU dauerhaft, in einem günstigen Zustand' zu erhalten bzw. diesen wiederherzustellen. Dabei trägt wiederum jedes einzelne Land der Europäischen Union eine besondere Verantwortung für die in seinem Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen und Arten, auch wenn diese dort scheinbar noch häufig sind.

Schutzgebiet und Schutzgrund

Vielfältige natürliche Bedingungen und ein Zusammenspiel historischer Nutzungsformen ließen in der „Struth von Bottenhorn“ eine Vegetation entstehen, die heute von EU-weiter Bedeutung ist.

Das Mosaik von mageren, artenreichen Frisch- und Feuchtwiesen und gut ausgebildeten Borstgrasrasen bietet zahlreichen gefährdeten Arten einen Lebensraum. Erwähnenswert sind vor allem die ausgedehnten Bestände von Arnika, Wald-Läusekraut und Knabenkraut, die zu der sehr hohen Schutzwürdigkeit des Gebietes beitragen.

Besonderheiten der Pflanzen- und Tierwelt

Von Besonderheit ist vor allem das Vorkommen der mittlere in unserer Kulturlandschaft selten gewordenen Borstgrasrasen. Einst entstanden aus der historischen Landbewirtschaftung als extensive Viehweiden, sind die vom Borstgras dominierten Wiesen durch Düngung oder Aufforstung nahezu völlig verschwunden.



Die ehemalige Bottenhorer Viehweiden entgingen der Aufforstung, indem sie in die Nutzung als Segelflugplatz übergingen und so als Grünland erhalten blieben.



Charakteristisch für die „Struth“ ist ein Mosaik von mehreren heute selten gewordenen Pflanzengesellschaften. So bilden die Borstgrasrasen Übergänge zu Kleinsiegeswiesen, Pfeifengraswiesen und Feuchtwiesen. Diese kleinräumige Vielfalt unterschiedlicher Lebensgemeinschaften bietet wichtigen Lebensraum für viele seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Im Frühsommer leuchten die Feuchtwiesen weithin in den strahlenden Farben der Orchideen wie z. B. dem Breitblättrigen Knabenkraut, in den Kleinsiegeswiesen funkeln die weißen Samenstände des Wollgrases und auf den Borstgrasrasen setzt Arnika ihren gelben Akzent. Der Blütenreichtum lädt zahlreiche Schmetterlinge wie z. B. den Braunen Feuerfalter, das Hornkleewidderchen und den Braunfleckigen Perlmutterfalter ein, sich zwischen der Farbenpracht zu tummeln. Aber auch für viele Vogelarten des Offenlandes bietet das Gebiet „Struth bei Bottenhorn“ Nahrungs- und Brutraum. So zeigen sich Braunkehlchen, Wiesenpieper und Feldlerche als Bewohner des offenen, gebüszten Geländes mit der niedrigen, aber reich strukturierten Vegetation.



Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Die im FFH- und NSG Gebiet geschützten Lebensraumtypen sind durch historische Nutzungsformen entstanden und können langfristig nur durch ihnen nachempfundene Maßnahmen erhalten werden.

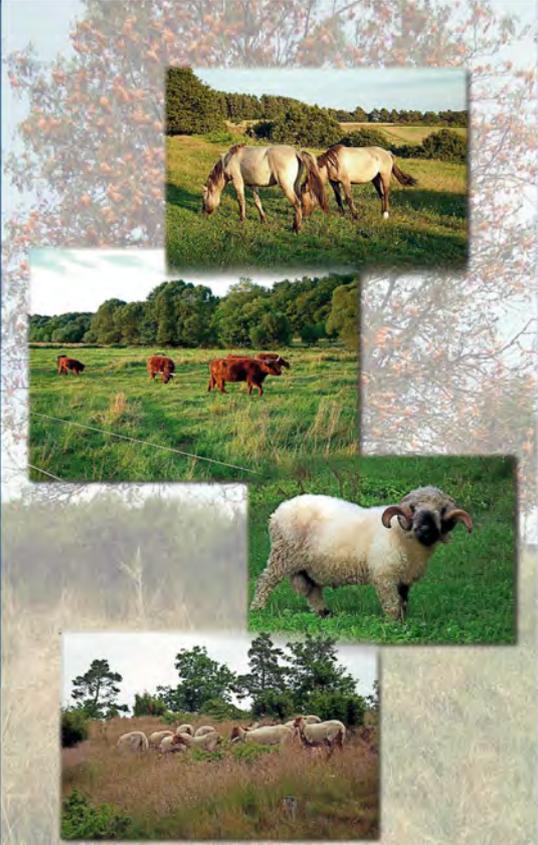
Erhaltung....

- des Offenlandcharakters und eines für die Lebensraumtypen günstigen Nährstoffhaushaltes
- der bestandsprägenden, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung, die sich an traditionellen Nutzungsformen orientiert
- des Wasserhaushaltes
- von nährstoffarmen Wiesen mit Beständen des Großen Wiesenknopfes und Kolonien der Wirtsameise *Myrmica rubra*
- von Sümen und Brachen als Vernetzungselemente
- der Bachauenwälder durch Nutzungsverzucht



- Rollup Agentur Naturentwicklung und Rollup Landkreis (für Biodiversitätsstrategie)

Agentur Naturentwicklung
Marburg-Biedenkopf



www.agentur-naturentwicklung.de

Kreisausschuss
FB Bauen, Wasser und Naturschutz



Biodiversität
Artenvielfalt erhalten und erleben!
Tiere, Pflanzen und Lebensräume im
Landkreis Marburg-Biedenkopf



© 2017 Landkreis Marburg-Biedenkopf
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung des Landkreises Marburg-Biedenkopf.



- Tafeln Viermarkwald Altenvers

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen

Waldinteressenten Altenvers

VIERMARKWALD ALTENVERS

LANDKREIS
MARBURG
BIEDENKOPF

Niederwald - eine historische Waldnutzungsform



Niederwälder waren als sogenannte Hauberge in den tieferen Lagen des Marburger Hinterlandes weit verbreitet. Auch südlich von Reimershausen befindet sich ein solches Relikt vergangener Zeiten, das schon lange nicht mehr in der traditionellen Form genutzt wird. Besonders der Brennholzbedarf zur Erzgewinnung für die Bronze- und Eisenverarbeitung förderte diese spezielle Form der Waldbewirtschaftung. Dabei machte man sich die Fähigkeit von Eiche, Haubachs und Birke zur Bildung von neuen Stämmen nach dem Fällen des Haupttriebes, also die Bildung sogenannter Stockausschläge, zu Nutze.

Die Stämme eines Eichen-Haubachs-Niederwaldes werden im Abstand von ca. 25 Jahren geschlagen. Früher wurde das Restgut verbrannt und die Asche als Dünger für den Anbau von Gerste verwendet. Nach der Ernte genügten die verbliebenen Nährstoffe im Folgejahr nur noch für den Anbau des genügsamen Buchweizens. Danach waren die Reservestoffe für den Ackerbau aufgebraucht, so dass das Weidewild auf die Flächen getrieben wurde. Nach ca. drei Jahrzehnten hatte sich der Wald die Rodungsfläche zurückerobert und der Holzeinschlag begann von neuem.

Neben der Nutzung als Brennholz und zur Holzkohleproduktion wurde das Holz der Niederwälder auch zum Bau von Zäunen und Fachwerkhäusern verwendet. Die Rinde der Eiche lieferte wertvolle Gerbsäuren, die zur Weiterverarbeitung von Fellen, Häuten und Stoffen notwendig war. Niederwälder waren somit ein wichtiger Bestandteil der bäuerlichen Selbstversorgung.

Der industrielle Kohleabbau im 19. Jahrhundert verdrängte jedoch die Holzkohle als Energieträger bei der Eisenverhüttung. Der Anbau von nicht ausschlagfähigen Nadelhölzern, wie z.B. der Fichte, sowie die deutliche Trennung von landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Flächen beschleunigte den Niedergang der historischen Feld-Wald-Wechselnutzung.



Buntspecht



Pfingstlilie



Tollkirsche

Das Projekt

In der Gemeinde Lohra, im Viermarkwald Altenvers, entstand im Jahr 2000 auf Initiative des damaligen Forstamtes Gladenbach in Zusammenarbeit mit den Waldinteressenten Altenvers und der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises die Idee, diese traditionelle Nutzungsform auf einer Gesamtfläche von ca. 7 ha wieder aufzunehmen. Ziel ist, durch den jährlichen Einschlag auf Teilflächen unterschiedliche Sukzessionsstadien nebeneinander zu erhalten. Dabei bieten vor allem junge Sukzessionsstadien aufgrund einer hohen Licht- und Wärmeinstrahlung zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Lebensraum.

Die betroffene Waldfläche wird alljährlich in Abschnitten von 0,4 ha auf den Stock gesetzt, wobei größere Einzelbäume jedoch als sogenannte Überhälter stehen bleiben.

© Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf, Dr. U. Jochen Wagner, in den Erlangerstr. 10, 35288 Wöllatal.
Fotos: Pappel-Blattläuse (Petra Buchner), Gr. Schillerfalter (Erik Duttmeier), Zaunkönig (Hans-Joachim Fünfack), Buntspecht (Christian Müller), Feldspferling, Heckenbraunelle (Stefan Ott), Ringeltaube (Erich Thiescher), Katermantel (Olafhard Wachmann), Pfirsichblättrige Glockenblume (Rainer Hunkel), Seeligensweigler (Stefan Kostyra), alle pictures.de

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen

Waldinteressenten Altenvers

VIERMARKWALD ALTENVERS

LANDKREIS
MARBURG
BIEDENKOPF

Artenvielfalt im Niederwald

Niederwälder können je nach Standort, Exposition und Entwicklungsstadium eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten besitzen, die sich deutlich von den Laubwäldern der Umgebung abhebt: Auf einer Teilfläche des Viermarkwaldes von 100 x 200 m konnten 105 Samenpflanzen nachgewiesen werden, darunter botanische Besonderheiten wie die Pfirsichblättrige Glockenblume und das Vielblütige Salomonsegel.



21 Vogelarten der Laub- und Mischwälder sowie des Offenlandes finden im Viermarkwald Altenvers ihren Brut- und Nahrungsraum, darunter so typische Waldbewohner wie Ringeltaube, Buntspecht und Zaunkönig. Aber auch Vögel der Gebüsche und des Offenlandes, wie Heckenbraunelle und Feldspferling, können regelmäßig beobachtet werden.



Kaisermantel



Schillerfalter

2004 wurden im Viermarkwald insgesamt 16 Tagfalterarten festgestellt. Es handelt sich dabei überwiegend um häufige und weit verbreitete Arten, die in der Kulturlandschaft ein großes Spektrum an blütenreichen Lebensräumen anfliegen. Mit dem Kaisermantel und dem Schillerfalter traten auch zwei anspruchsvollere „Waldarten“ im Bereich der Niederwaldfläche auf.



Prunella



Insgesamt 104 Nachfalterarten wurden im Viermarkwald Altenvers nachgewiesen. Die Lebensgemeinschaft wird von Waldrand- und Gehölzarten bestimmt, aber auch von spezialisierten Arten der angrenzenden Aue der Vers (z.B. Schwarzes Ordensband und Pappel-Blattläuse). Der Braune Bär, eine bundesweit gefährdete Art, sowie das Schwarze Ordensband sind Nachfalter, die den hohen naturschutzfachlichen Wert des Niederwaldes betonen.

© Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf, Dr. U. Jochen Wagner, in den Erlangerstr. 10, 35288 Wöllatal.
Fotos: Pappel-Blattläuse (Petra Buchner), Gr. Schillerfalter (Erik Duttmeier), Zaunkönig (Hans-Joachim Fünfack), Buntspecht (Christian Müller), Feldspferling, Heckenbraunelle (Stefan Ott), Ringeltaube (Erich Thiescher), Katermantel (Olafhard Wachmann), Pfirsichblättrige Glockenblume (Rainer Hunkel), Seeligensweigler (Stefan Kostyra), alle pictures.de



Darüberhinaus wurden im Berichtsjahr auch wieder verschiedene Vorträge gehalten:

- Fließgewässer und ihre Verantwortungsarten (im Rahmen der Kreiskonferenz Biodiversität)
- Was ist Biodiversität (im Rahmen der AG Gewässer und Biodiversität)

Kreisausschuss

LANDKREIS
MARBURG-BIEDENKOPF

Umsetzung hessische Biodiversitätsstrategie - Landkreis Marburg-Biedenkopf -

23.11.2016 © Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss

LANDKREIS
MARBURG-BIEDENKOPF

Was ist Biodiversität oder biologische Vielfalt?

Netzwerk des Lebens auf der Erde:

- Vielfalt an Lebensräumen auf der Erde mitsamt ihren komplexen ökologischen Prozessen und Wechselwirkungen
- Natürlich vorkommende sowie gezüchtete Tier- und Pflanzenarten, Mikroorganismen und Pilze
- Vielfalt des Erbguts (genetische Vielfalt) innerhalb jeder Art

23.11.2016 © Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss

LANDKREIS
MARBURG-BIEDENKOPF

Warum brauchen wir biologische Vielfalt?

Biologische Vielfalt ist nicht nur ein unschätzbare Reichtum, sondern auch eine fundamentale Bedingung der menschlichen Existenz. Sie sichert unsere Lebensgrundlage.

- (Unentgeltliche) Ökosystemleistungen: z.B. saubere Luft, sauberes Wasser, bestäubende Insekten, Kohlenstoff-Speicherung in Wäldern, Mooren, Böden und Wasser, Hochwasserschutz
- Ernährung: Tiere und Pflanzen

23.11.2016 © Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss

LANDKREIS
MARBURG-BIEDENKOPF

Warum brauchen wir biologische Vielfalt?

- **Bionik:** Vorbilder für wichtige technische Entwicklungen (Fotos: BIONIK.de)
 - Lotus-Effekt
 - Klettverschluss
 - Verankerung Offshore-WEA
 - Vermebelungstechnik
- **Arzneimittel:** Gewinnung von Arzneiwirkstoffen (121 Wirkstoffe aus Tieren und Pflanzen, ca. 50.000 - 70.000 Pflanzenarten werden extrahiert), therapeutische Wirkung von vielfältiger Natur (Erholung, Stressabbau)
- **Klimawandel:** reiche biologische Vielfalt erhöht die Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen an sich verändernde Umweltbedingungen erheblich
- **Biol. Vielfalt hat im Tourismus eine wachsende Bedeutung, Erholungswert** vielgestaltiger Landschaften, Einfluss auf **Lebensqualität** und Wohnumfeld des Menschen

23.11.2016 © Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



Kreisausschuss



Was tun Menschen zum Erhalt der biologische Vielfalt?

- ◆ 1992: Abkommen zur biologischen Vielfalt (CBD), beschlossen durch die UN - 193 Vertragsstaaten
- ◆ 2007: Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt, beschlossen durch das Bundeskabinett - Zeithorizont: bis 2020 soll der Rückgang der biologischen Vielfalt aufgehalten und der Trend umgekehrt werden; 330 Ziele formuliert, 430 Maßnahmen beschrieben, Entwicklungen durch Indikatoren verfolgt, 1. Indikatorenbericht 2010
- ◆ 2011-2020: internationale Dekade der Biodiversität, Beschluss der UNO
- ◆ 2013: Hessische Biodiversitätsstrategie und erster hessischer Biodiversitätsbericht, 2014 zweiter hessischer Biodiversitätsbericht, 2015 dritter hessischer Biodiversitätsbericht, Weiterentwicklung Strategie 2016
- ◆ Bündnis 'Kommunen für biologische Vielfalt', 'Region für biologische Vielfalt', 'Unser Dorf hat Zukunft', Projektträger, jeder Einzelne

23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Umsetzung Hessische Biodiversitätsstrategie

- ◆ Auswahl von Arten und Lebensräumen, für die Hessen eine besondere Verantwortung hat (**Hessensliste**), wobei die einzelnen Arten Stellvertreter für Lebensgemeinschaften sind
- ◆ Zuordnung von Arten und Lebensräumen, für welche die Landkreise eine besondere Verantwortung haben (**Landkreisliste**)
- ◆ Landkreisliste Marburg-Biedenkopf mit
 - ⇒ 13 Pflanzenarten
 - ⇒ 27 Tierarten
 - ⇒ 10 Lebensraumtypen
- ◆ Entwicklung und Umsetzung von **Maßnahmen** zur Bestandssicherung und -erweiterung



23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Biodiversität in und am Gewässer



23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Uferschwalbe
Ein Leben in Luft und Sand



- ◆ kleinste europ. Schwalbenart
- ◆ Weitreckenzieher
- ◆ kommt im April zurück und zieht im August ab

- ◆ gräbt ca. 65 cm lange Röhren in sandig-kieselige Erdabbrüche mit einer Nestkammer am Ende
- ◆ Nahrung besteht aus kleinen Fluginsekten

23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



Kreisausschuss



Eisvogel Der fliegende Edelstein

- lebt das ganze Jahr bei uns
- gräbt ca. 1 m lange Röhren mit Nestkammer in steile Uferabbrüche



- Nahrung besteht aus kl. Süßwasserfischen, Krebsen etc., die im Stoßtaucher erbeutet werden
- meist 2-3 Jahresbruten

23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Wo leben Uferschwalbe und Eisvogel?



RL Hessen 3
1980-2005 ↑
2005-2010 →



RL Hessen 3
1980-2005 ↘
2005-2010 →

23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Gewässerausbau - Artenrückgang Gewässerrückbau - Artenvielfalt

- Gewässerausbau geht einher mit dem Verlust an Strukturvielfalt und Dynamik
- Arten verlieren ihre Nischen
- Gewässerrückbau schafft neue Dynamik und Strukturen mit neuen Nischen
- Rückkehr und Neuansiedlung von gewässertypischen Arten

23.11.2016

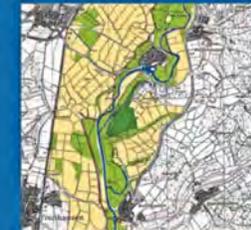
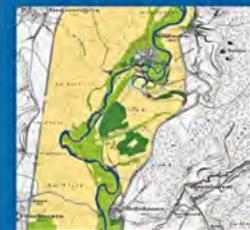
© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Lahnlauf früher und heute

Lahnau Roth - Bellnhausen



um 1850

heute

23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



Kreisausschuss



25 Jahre Redynamisierungen



23.11.2016

Kreisausschuss



25 Jahre Redynamisierungen Beispiele an kleinen Gewässern



23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Uferschwalbe und Eisvogel als Stellvertreter für Arten naturnaher Fließgewässer



23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Arten in Landkreisverantwortung (alle Fotografien: piclease.de)



23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



Kreisausschuss



Arten in Landkreisverantwortung

(alle Fotografien: piclease.de)



23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Arten in Landkreisverantwortung

(alle Fotografien: piclease.de)



23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Internetadressen und Infomaterial

<https://umweltministerium.hessen.de/umwelt-natur/naturschutz/hessische-biodiversitaetsstrategie-e-politik.de/artikel/2013/wissenswert-biodiversitaet>
biologische-vielfalt.hessen.de/de/
hessen-nachhaltig.de/de/kampagne-wildes-hessen-kopie.de
www.agentur-naturentwicklung/biodiversitaet/index.html

Biodiversitätsstrategie 2013, Weiterentwicklung 2016
 Leitfaden zur Hessenliste
 Hessischer Biodiversitätsbericht 2015, 2014, 2013
 Flyer Hessische Biodiversitätsstrategie
 Flyer Aktion 'Hessen blüht'
 Flyer 'Biodiversität im Wald - sieben Tipps für Waldbesitzer'

23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Bildnachweise

Fließgewässer Lahn, U. Mothes-Wagner
 Kiesgrube, U. Mothes-Wagner
 Uferschwalbe, Rüdiger Kaminski (piclease.de)
 Uferschwalbenkolonie, Erich Thielscher (piclease.de)
 Uferschwalbenpaar, Herwig Winter (piclease.de)
 Uferschwalbe, Erich Thielscher (piclease.de)
 Eisvogel, Stefan Ott (piclease.de)
 Eisvogel mit Fisch, Stefan Ott (piclease.de)
 Eisvogel Rohrenanflug, Herwig Winter (piclease.de)
 Eisvogel abfliegend, Stefan Ott (piclease.de)



Weidig, Arzbach, Lehrsbach, U. Mothes-Wagner
 Totholz Zwester Ohm, Herbert Diehl
 Fischotter, Josef Limberger (piclease.de)
 Igelkolben, Gerd Röder (piclease.de)
 Eisvogel, Hans Glader (piclease.de)
 Uferschwalbe, Erich Thielscher (piclease.de)
 Flusskrebs, Stefan Ott (piclease.de)
 Gebänderte Prachtlibelle, Mirko Dreßler (piclease.de)
 Bachneunauge, Hans-Joachim Fünfstück (piclease.de)
 Wasserramsel, Hans-Joachim Fünfstück (piclease.de)
 Lahn Sterzhausen, U. Mothes-Wagner

23.11.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



- Was ist Biodiversität und was können Dörfer tun?

Kreisausschuss



Umsetzung hessische Biodiversitätsstrategie - Landkreis Marburg-Biedenkopf -



25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Was ist Biodiversität oder biologische Vielfalt?

Netzwerk des Lebens auf der Erde:

- Vielfalt an Lebensräumen auf der Erde mitsamt ihren komplexen ökologischen Prozessen und Wechselwirkungen
- Natürlich vorkommende sowie gezüchtete Tier- und Pflanzenarten, Mikroorganismen und Pilze
- Vielfalt des Erbguts (genetische Vielfalt) innerhalb jeder Art

25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Warum brauchen wir biologische Vielfalt?

Biologische Vielfalt ist nicht nur ein unschätzbare Reichtum, sondern auch eine fundamentale Bedingung der menschlichen Existenz. Sie sichert unsere Lebensgrundlage.

- (Unentgeltliche) Ökosystemleistungen: z.B. saubere Luft, sauberes Wasser, bestäubende Insekten, Kohlenstoff-Speicherung in Wäldern, Mooren, Böden und Wasser, Hochwasserschutz
- Ernährung: Tiere und Pflanzen



25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Warum brauchen wir biologische Vielfalt?

- Bionik: Vorbilder für wichtige technische Entwicklungen (Fotos: BIONIKON.de)



Lotus-Effekt



Klettverschluss



Verankerung Offshore-WEA



Vernebelungstechnik

- Arzneimittel: Gewinnung von Arzneiwirkstoffen (121 Wirkstoffe aus Tieren und Pflanzen, ca. 50.000 - 70.000 Pflanzenarten werden extrahiert), therapeutische Wirkung von vielfältiger Natur (Erholung, Stressabbau)
- Klimawandel: reiche biologische Vielfalt erhöht die Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen an sich verändernde Umweltbedingungen erheblich
- Biol. Vielfalt hat im Tourismus eine wachsende Bedeutung, Erholungswert vielgestaltiger Landschaften, Einfluss auf Lebensqualität und Wohnumfeld des Menschen

25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



Kreisausschuss



Was tun Menschen zum Erhalt der biologische Vielfalt?

- ◆ 1992: Abkommen zur biologischen Vielfalt (CBD), beschlossen durch die UN - 193 Vertragsstaaten
- ◆ 2007: Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt, beschlossen durch das Bundeskabinett - Zeithorizont: bis 2020 soll der Rückgang der biologischen Vielfalt aufgehalten und der Trend umgekehrt werden; 330 Ziele formuliert, 430 Maßnahmen beschrieben, Entwicklungen durch Indikatoren verfolgt, 1. Indikatorenbericht 2010
- ◆ 2011-2020: internationale Dekade der Biodiversität, Beschluss der UNO
- ◆ 2013: Hessische Biodiversitätsstrategie und erster hessischer Biodiversitätsbericht, 2014 zweiter hessischer Biodiversitätsbericht, 2015 dritter hessischer Biodiversitätsbericht, Weiterentwicklung Strategie 2016
- ◆ Bündnis 'Kommunen für biologische Vielfalt', 'Region für biologische Vielfalt', 'Unser Dorf hat Zukunft', Projektträger, jeder Einzelne

25. 10. 2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Wodurch ist biologische Vielfalt gefährdet?

- ◆ Intensive landwirtschaftliche Nutzung reduziert Standort-, Lebensraum-, Arten- und genetische Vielfalt (Fotos: U. Mothes-Wagner)



- ◆ Zerschneidung, Zersiedelung und Flächenversiegelung der Landschaft
- ◆ Stoffeinträge (Säurebildner und Nährstoffe) reduzieren u.a. Standortvielfalt

25. 10. 2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Wodurch ist biologische Vielfalt gefährdet?

- ◆ Gestiegene Freizeitnutzungen verdrängen z. B. störungsempfindliche Arten
- ◆ Gewässerausbau reduziert u. a. Strukturvielfalt in Gewässer und Aue



- ◆ Eindringen invasiver Arten verdrängt heimische Arten



25. 10. 2016

Kreisausschuss



Ziele der hessischen Biodiversitätsstrategie I

- ◆ Die Verschlechterung der relevanten NATURA 2000 - Lebensräume und - Arten wird gestoppt und eine Verbesserung des Erhaltungszustands erreicht.
- ◆ Arten, für die Hessen eine besondere Verantwortung hat, sind gesichert und können sich wieder ausbreiten.
- ◆ Die Ökosysteme leisten einen essentiellen Beitrag zu stabilen, gesunden Lebensverhältnissen für die Bevölkerung.
- ◆ Die Landwirtschaft leistet einen wirksamen Beitrag zur messbaren Verbesserung des Erhaltungszustands dort vorkommender Lebensräume und Arten.
- ◆ In den hessischen Wäldern besteht bei den dort relevanten Arten und Lebensräumen ein zumindest günstiger Erhaltungszustand.

25. 10. 2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



Kreisausschuss



Ziele der hessischen Biodiversitätsstrategie II

- Die hessischen Gewässer sind in einem ökologisch günstigen Zustand (gem. Wasserrahmenrichtlinie), die Durchgängigkeit der Fließgewässer für wandernde Fischarten ist im Wesentlichen hergestellt und der Zustand der an das Wasser gebundenen Biodiversität verbessert.
- Invasive Arten (Neobiota) werden zurückgedrängt und breiten sich nicht weiter aus.
- Das Naturschutz-Monitoring-Konzept zur Evaluation des Erfolgs der Maßnahmen wird umgesetzt und soweit erforderlich weiterentwickelt.
- Ehrenamt und Wissenschaft werden verstärkt aktiv in den Erhalt der biologischen Vielfalt eingebunden und der beiderseitige Wissenstransfer gezielt ausgebaut.
- Die Bürger Hessens wertschätzen die Biologische Vielfalt in ihrer Region und unterstützen deren Erhalt.

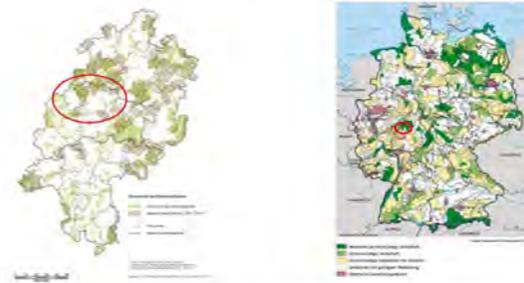
25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Kernräume und schutzwürdige Landschaften



25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Umsetzung Hessische Biodiversitätsstrategie

- Auswahl von Arten und Lebensräumen, für die Hessen eine besondere Verantwortung hat (Hessenliste), wobei die einzelnen Arten Stellvertreter für Lebensgemeinschaften sind
- Zuordnung von Arten und Lebensräumen, für welche die Landkreise eine besondere Verantwortung haben (Landkreisliste)
- Landkreisliste Marburg-Biedenkopf mit
 - ⇒ 13 Pflanzenarten
 - ⇒ 27 Tierarten
 - ⇒ 10 Lebensraumtypen
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Bestandssicherung und -erweiterung



25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Arten in Landkreisverantwortung

(alle Fotografien: piclease.de)



25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



Kreisausschuss



Arten in Landkreisverantwortung

(alle Fotografien: piclease.de)



25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Arten in Landkreisverantwortung

(alle Fotografien: piclease.de)



25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Was können Sie tun? Vielfalt in Haus und Garten (Mitmacharten)



25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

Kreisausschuss



Internetadressen und Infomaterial

<https://umweltministerium.hessen.de/umwelt-natur/naturschutz/hessische-biodiversitaetsstrategie-e-politik.de/artikel/2013/wissenswertes-biodiversitaet>
biologische-vielfalt.hessen.de/de/
hessen-nachhaltig.de/de/kampagne-wildes-hessen-kopie.de
www.agentur-naturentwicklung/biodiversitaet/index.html

Biodiversitätsstrategie 2013, Weiterentwicklung 2016
 Leitfaden zur Hessenliste
 Hessischer Biodiversitätsbericht 2015, 2014, 2013
 Flyer Hessische Biodiversitätsstrategie
 Flyer Aktion 'Hessen blüht'
 Flyer 'Biodiversität im Wald - sieben Tipps für Waldbesitzer'

25.10.2016

© Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



- Heckenkonzept Schönstadt



Heckenkonzept Cölbe - Gemarkung Schönstadt -

Zwischenstand April 2016

Dr. U. Mothes-Wagner
- Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf -

Das Projekt - Veranlassung und Ziele -

- ◆ Hecken sind
 - ◆ **Landschaftselemente** mit hoher ökologischer und kulturhistorischer Bedeutung
 - ◆ **Lebensraum** für Tiere und Pflanzen
 - ◆ **Vernetzungselemente** in der Kulturlandschaft
- ◆ Es bestehen oftmals **Pflegerückstände**
- ◆ Pflegemaßnahmen oftmals **nicht sach- und typgerecht** ausgewählt
- ◆ **PROJEKTZIEL:** naturschutzfachliche Erfassung der Heckenkomplexe, Empfehlungen zu Pflegemaßnahmen

21.04.2016

Was erwartet Sie?

- ◆ Projektbeschreibung, **Anlass und Ziele**
- ◆ Hecke als **Lebensraum**
- ◆ Übersicht über **Heckentypen**
- ◆ Übersicht über **Pflegemaßnahmen**
- ◆ **Hecken in Schönstadt**
- ◆ Beschreibung der **Vorgehensweise** zum Konzept
- ◆ **erste Ergebnisse - Beispiel und Übersicht**
- ◆ Fazit und Empfehlungen zum **weiteren Vorgehen**
- ◆ **Ihre Fragen**

21.04.2016

Hecke als Lebensraum

- ◆ In Hecken überschneiden sich Vorkommen von **Wald- und Offenlandarten**
- ◆ Hecken sind besonders **artenreiche** Lebensräume
- ◆ Hecken sind **Lebensstätten** und **Nahrungsreservoir**
- ◆ Hecken bieten **Ansitz- und Singwarten**, **Deckung** und **Schutz** vor Witterung, Feinden und Bewirtschaftung, Überwinterungsquartiere für Feldinsekten
- ◆ Hecken **kammern** die Landschaft
- ◆ Hecken verhindern im **Biotopverbund** die Isolation von Waldlebensräumen und dienen als **Wander- und Ausbreitungswege**

21.04.2016



Hecke als Lebensraum 2

- ökologische Nischen für Tiere -

1. Deckung für Niederwild (z. B. Hasel)	8. Baumhöhlen für Höhlenbrüter (z. B. Stör)
2. Asung für Niederwild (z. B. Reh)	9. Schlafplätze für Nachtvögel (z. B. Waldschrabe)
3. Stützpunkte für Lebewürmer (z. B. Raupenwürmer)	10. Schlafplätze für Fledglinge (z. B. Fledermaus)
4. Deckung für Faltfliegenlarven (z. B. Kreuzspinne)	11. Sonntage Plätze für Reptilien (z. B. Zaunotter)
5. Nistplätze für Bienenbrüter (z. B. Biene)	12. Schutzige Verstecke für Amphibien (z. B. Erdkröte)
6. Nistplätze für Bienenbrüter (z. B. Dorschweibchen)	13. Winterquartiere für Bläue u. a. (z. B. Heidekauz)
7. Nistplätze für Bienenbrüter (z. B. Ringeltaube)	14. Kinderstuben für Kleinkinder (z. B. Igel)

Blab 1995

21.04.2016

Heckentypen

- Strauchhecken -

♦ **Strauchhecken:** nur Straucharten,
Pflegemaßnahmen: abschnittsweise Auf-den-Stock-setzen (Niederwaldbewirtschaftung)

L.f.L. 2013

21.04.2016

Heckentypen

- Gemischte Hecke -

♦ **Gemischte Hecke:** Sträucher und Bäume,
Pflegemaßnahmen: Mittelwaldbewirtschaftung, neben abschnittweisem Auf-den-Stock-setzen unter Schonung der Jungbäume noch Baumpflegearbeiten

L.f.L. 2013

21.04.2016

Heckentypen

- Baumhecken -

♦ **Baumhecken:** bestehen überwiegend aus höherwüchsige Baumarten, Pflegemaßnahmen: einzelne Bäume nach Bedarf schlagen (Plenternutzung)

21.04.2016



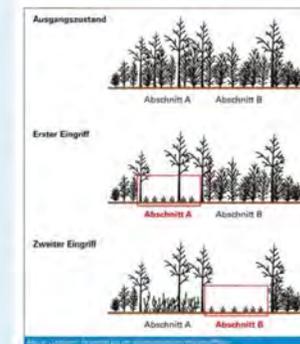
Pflegemaßnahmen 1

- orientieren sich an der üblichen **nieder- bzw. mittelwaldartigen Nutzung** früherer Jahrhunderte
- richten sich nach dem **Heckentyp**
- werden i.d.R. **abschnittsweise** (ca. 20 % einer Hecke) durchgeführt
- werden nur mit scharfem Werkzeug durchgeführt -> **saubere Schnittflächen** (Ausheilen)
- Heckenschneidwerk NICHT für ökol. wertvolle Hecken geeignet
- erzeugen einen **gestuften Heckenrand**
- dürfen nur vom **01.10. bis 29.02.** durchgeführt werden
- müssen **Artenschutzbelange** berücksichtigen

21.04.2016



Pflegemaßnahmen 2 - Beispiele 'abschnittsweise' -

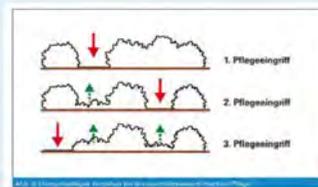


21.04.2016

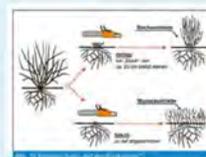
MVI BW o.J.



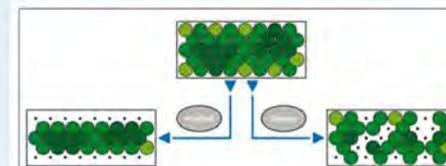
Pflegemaßnahmen 3 - Beispiele 'Auf-den-Stock-Setzen' -



MVI BW o.J.



Pflegemaßnahmen 4 - Beispiele -



21.04.2016

MVI BW o.J.





Pflegemaßnahmen 4

- schlechte Beispiele, gutes Beispiel -

21.04.2016

Pflegemaßnahmen 5

- richtige und falsche Heckenpflege -

<p>RICHTIG</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ alle 10-25 Jahre ◆ im Winterhalbjahr ◆ abschnittsweise ◆ je nach Typ auswählen ◆ Überhälter belassen ◆ stehende Totholz weitgehend belassen ◆ größere Fehlstellen schließen ◆ stufiger Heckenrand 	<p>FALSCH</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Maßnahmen nicht nach Typ auswählen ◆ gesamte Heckenlänge auf einmal 'Auf-den-Stock-setzen' ◆ 'Zurechtstutzen' (keine sauberen Schnitte) ◆ nur randlicher Rückschnitt ◆ Abbrennen von Hecken (-abschneiden) oder Ausreißen von Wurzelstöcken
--	--

21.04.2016

Pflegemaßnahmen 6

- Verwendung des Schnittgutes -

- ◆ sollte nicht im Bereich der Hecke verbleiben oder dort verbrannt werden
- ◆ feineres Astwerk -> Anlage Benjeshecke (z.B. Lückenschluss)
- ◆ Häckseln des Schnittguts -> Mulchmaterial für öffentliche Blumen-/Gehölzrabatten
- ◆ Hackschnitzel-Heizanlagen

21.04.2016

Hecken in Schönstadt 1

- ◆ recht große Zahl von Heckenzügen
- ◆ z.T. sehr breit
- ◆ stehen auf breiten Wegrändern, an Böschungen oder Hohlwegen
- ◆ sehr vielgestaltig = hohe Anzahl an Nischen für verschiedene Tier- und Pflanzenarten, von der 'einfachen' Schlehenhecke bis zur stark strukturierten und kleinräumig wechselnden Hochhecke = ökol. hochwertig
- ◆ umfangreicher Pflegebedarf (bis Winter 2015)



Hecken in Schönstadt 2

Hecken mit Pflegebedarf (LPlan)

Groß & Hausmann 2004

21.04.2016

Vorgehensweise Konzept 1

- ◆ Auswahl Hecken durch Jagdgenossen (größte Pflegerückstände)
- ◆ Nummerierung der Heckenzüge und Erstellung Monitoringbogen mit folgenden Informationen
 - ◆ Größe, Charakteristik, Fotodokumentation, Luftbilder
 - ◆ Pflegebedarf und -maßnahmen mit Umsetzungspriorität
 - ◆ geschätzte Pflegekosten

21.04.2016

Vorgehensweise Konzept 2

21.04.2016

Ergebnisse 1

- Beispielhecke 1 -

Spezifische Kennzeichnung (Monitoring-Beobachtung)	
Hecke	10b
Größe	100m x 10m
Charakteristik	Hecke
Gründungszeitpunkt	ca. 1950
Gründungsart	Hecke
Gründungsursache	Hecke
Gründungszeitpunkt	ca. 1950
Gründungsart	Hecke
Gründungsursache	Hecke



- Vorstellung der Agentur beim Regionalverein Fulda (Präsentation analog früherer Vorstellungen der Agenturarbeit)

Im Rahmen der Umsetzung der hessischen Biodiversitätsstrategie im Landkreis wurden verschiedenen Vorträge gehalten und die UNB bei der Etablierung von Arbeitsgruppen etc. unterstützt.

9. Fachberatung

Auch im Berichtsjahr leistete die Agentur Beratungsdienste für verschiedene Anfragen der Kommunen und der von ihnen beauftragten Planungsbüros. Darunter verschiedene Vorabstimmungen zu kommunalen Planungen, zu Flächenanfragen und -angeboten etc. Es soll an dieser Stelle nicht auf die einzelnen Anfragen eingegangen werden, sie werden in den kommunalen Jahresberichten aufgeführt.